



## Unter uns gesagt

VON DR. KARLHEINZ ROSCHITZ

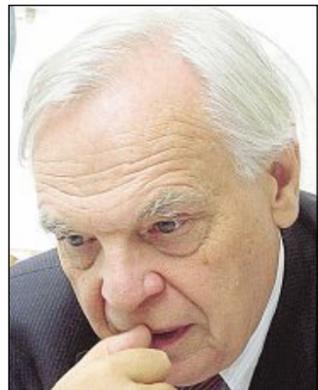
### Nachfolgespiel

Salzburgs Festspiele endeten mit der Ankündigung, dass Intendant Alexander Pereira mit Herbst 2014 geht. Hinter den Kulissen ist das Pereira-Nachfolgespiel aber jetzt richtig in Gang gekommen: Bis 2. September, dem Stichtag für die Bewerbung, haben sich eine Frau und 14 Männer beworben, um den Präsidentensessel ab 2017 drei Damen und sieben Männer. Wobei man in Salzburg betont, die Liste ohne Personalberaterfirma Zender zusammengestellt zu haben – stimmt das Gerücht, dass Zender für seine „Kopffägeri“ 80.000 Euro erhält?

Fix ist: Helga Rabl-Stadler und Sven-Eric Bechtolf leiten die Festspiele 2015/16. Und die Namensliste der Bewerber? Gute Karten hat Markus Hinterhäuser, 2014 Intendant der Wiener Festwochen; Georg Springer würde wohl gern Präsident werden. Auf der Liste stehen aber auch Namen wie Luc Bondy, Brüssels Opernchef Peter de Caluwe, Pamela Rosenberg (mit engen Osterfestspiel-Beziehungen) u. a.

Und Pereira? Er warnt, dass durch seinen Abgang Sponsorenausfälle ins Haus stehen... Gute Aussichten!

Foto: C.T.C.



Geldausfälle? – Pereira

karl-heinz.roschitz@kronenzeitung.at



Foto: ORF/Schöttl

Unter dem Motto „Utopia“ stand die Klausur der „styrianART foundation“ in Stift Rein. Bis 22. sind die Resultate in der Funkhausgalerie des ORF Steiermark zu sehen. Im

Bild: Marlene Voves, Éva Szakál, Edith Temmel (Obfrau), Klaus Gmoser, Margret Roth (Obfrau), Malgorzata Bujnicka, Karin Koschell, Tanja Prušnik, Gerhard Draxler (ORF).

## Das Festival Maribor zu Gast im Grazer Kammermusiksaal Seltene Klangkonstellationen

Das Festival Maribor gastierte bei den Musikabenden Graz mit einem wunderbaren Kammermusikonzert in unüblicher Besetzung. Boštjan Lipovšek (Horn), Dudo Carmel (Oboe), Janez Podlessek (Geige) und Rok Palčič (Klavier) gaben Brahms, Britten und Herzogenberg in aufmerksamer wie beseelter Lesart.

Reizvolle Klangperspektiven eröffnete das Trio für Horn, Oboe und Klavier von Heinrich von Herzogenberg, einem Geistessohn von Brahms, der wie letzterer aus wenigen Motiven eine Fülle der Erscheinungen, Farben und Stimmungen entwickelt. Das slowenisch-israelische Trio bändigte die zart-romantischen Triebe in dezent und feingliedriger Regie, die kaum expressiver Spitzen bedurfte, und hielt die Durchdringung seiner drei Klangcharaktere in schöner Balance: vom keck ratternden Staccato des Scherzo bis zur kantablen Endlosigkeit des Finales.

Ein Stück weit entfernt siedelt die intuitive, tonal gelockerte Musiksprache des um 50 Jahre jüngeren Duos „Temporal Variations“ von Britten. Da umbrodelte das Klavier ein fragendes Halbtonmotiv der Oboe, das sich spontan verzweigte und über freitonale Gesten sowie

funktionsharmonischen Effekten grell zuspitzte. Herrlich zart sann Dudo Carmel und Rok Palčič den schwebenden Akkorden der zweiten „Szene“ nach; hart spreizten sich die Fortissimo-Impulse des Klaviers am Ende gegen die heftig anschwellende Wiederkehr des Halbtonmotivs.

Folgerichtig krönte Brahms' Horntrio den Abend. Geiger Janez Podlessek durfte seinen luftreichen Strich in empfindsamer Reserve halten, weil Horn und Klavier transparente Räume offen ließen. Mühelos beschworen sie die beseelte Aufbruchsstimmung der virtuoson Allegro-Sätze, und das berückende Trauerlied für die tote Mutter schöpften sie aus einem einzigen, ruhevollen Atem, ohne ihm den oft gehörten sentimentalen Doppelanstrich zu aufzuzwingen. Matthias Wagner

### Kritik in Kürze

Eine Verstörung findet nur bedingt statt: Mit der Schau „Salon der Angst“ in der Kunsthalle auf dem Karlsplatz stellt sich der neue Leiter Nicolaus Schafhausen dem Wiener Publikum vor. Neben Orten des Schreckens präsentiert er vor allem die menschliche Psyche in Not und das Rätselhaft (re.: Francis Picabia, „Bonheur de l'aveuglement“, 1947). Zu sehen bis 12. Jänner. TG



Foto: Lea Gnyzel/Berlin, Vorel/Grigore/VBK Wien 2013

## „steirischer herbst“ ab 20. September: Gefährliche Abhängigkeiten und Allianzen Von der Finanzwelt in den Wald

Welche Messallianzen können Allianzen produzieren? Der „steirische herbst“ sucht heuer nach den gefährlichen, komplexen, fragwürdigen Aspekten moderner Beziehungsgeflechte. Und wird unter anderem im Finanzsystem und im Wald fündig.

Moralisch integer, ökonomisch und ökologisch verantwortlich leben – das ist in Zeiten weltumspannender kapitalistischer Ausbeutung von Mensch und Natur, der wirtschaftlichen, politischen und privaten Seilschaften und Zweckgemeinschaften schwer bis unmöglich. Der

VON MARTIN GASSER

„herbst“ untersucht heuer die Abhängigkeitsverhältnisse, in denen wir uns alle mehr oder weniger freiwillig befinden, und natürlich auch jene zwischen Kunst und Politik, Kunst und Ökonomie. Intendantin Veronica Kaup-Hasler: „Zwischen Koalition und Korruption ist oft nur ein schmaler Grat.“ Das politische Paradebeispiel zum „herbst“-Thema ist für Kaup-Hasler das nachrevolutionäre

### „herbst“-Info

- Der „steirische herbst“ läuft von 20. September bis 13. Oktober. Info-Telefon: 0316/81 60 70.
- Kartenverkauf: oeticket im Center der Grazer Stadthalle und im Info- und Kartenbüros des „herbst“: Kapistranpieller-Platz (Hauptbrücke) sowie im Ex-Zollamt (Bahnhofgürtel 57). Einzelkarten kosten von 2 bis 28 Euro.
- Breiten Raum erhält die Kunstvermittlung. Nach ausgewählten Vorstellungen gibt es Talks, für Gruppen theaterpädagogische Programme, Rundgänge und Einführungen. Infos zur Vermittlung: 0664/24 500 89.



Foto: Florian Rainer

Das Waldprojekt: Frans Poelstra und Robert Steijn lassen das Publikum in die Natur hineinhorchen

Ägypten und sein zwischen Befreiung, Aufstand, Unterwerfung, Gewalt und Repression oszillierender Ist-Zustand.

Die Ausstellung „Liquid Assets“ im Festivalzentrum wendet sich unserem mittlerweile völlig undurchschaubaren und deshalb kaum mehr regulierbaren Finanzsystem zu. Die Verdrängung von realen Geldwerten durch Kredite und anderweitiges fiktives Kapital, die Mutation der Wirtschaft in ein hochspeklatives, intransparentes Finanzsystem beschäftigen hier zahlreiche Künstler. Die Umsetzung der Arbeiten wurde vom „herbst“ beauftragt, der hier eine wichtige Produktionsrolle einnimmt. Ein Teil der Arbeiten übersiedelt nach dem Festival zur Biennale nach Athen.

In die völlig entgegengesetzte Richtung schauen Robert Steijn und Frans Poelstra von „united sorry“. Sie wenden den Blick von der hypertrophen Finanzwelt zur Urwüchsigkeit des Waldes. In der mehrstündigen Performance „the forest project“ holen sie den Wald aus seiner heute üblichen Rolle als Frei-

zeit- und Erholungsraum – und fragen nach den mysteriösen, magischen, vielleicht auch dämonischen Elementen der Natur. Passieren wird das ab 26. September bei einem Waldstück in Peggau.

### Festivalzentrum in alter Zoll-Halle

Zum Festivalzentrum wird heuer das Ex-Zollamt am Bahnhofgürtel, das von der französischen Gruppe „atelier le balto“ umgestaltet worden ist. Eigens gebaute Häuser auf Stelzen im Hof sowie umfunktionierte Lagerhallen und Büroräume sind der Schauplatz für Ausstellungen, Konzerte, Gespräche, Filmvorführungen, einen Bar- und Restaurantbetrieb, einen Modediskurs samt Tauschgeschäften und Werkstätte – das

räumliche Herz des Festivals.

Bis 13. Oktober dauert der „herbst“ mit seinen vielen Konzerten, Performances, einem Symposium, dem ORF-„musikprotokoll“ und vielen Ausstellungen (darunter jene in Kooperation mit Kunstverein, Künstlerhaus, Camera Austria, Kunsthau, <rotor>, usw.).



Foto: Heribert Corn

„herbst“-Intendantin Veronica Kaup-Hasler